INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2017/2

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	08.30	Rosenkranz
	09.00	Heilige Messe

Tel. 030 / 20 60 66 80
0175 / 5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

3 Vorwort

4 Diakonenweihe Fr. Góral

5 Credo, credis, credit

8 Aus dem Leben des Instituts

14 1700 Jahre heiliger Martin von Tours

19 Kiek ma, een Christlicher

Titelbild: *Das Spitzdach des Erkers am Vorderhaus des St.-Afra-Stiftes endet in einer florealen Krümme, in deren Inneren das S(ankt) ein in strenger Antiqua gebildetes A(fra) umschlingt.*

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

Photos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: europadruckerei.de

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

Credo! Credis? Credit. Das ist die Überschrift des ersten Artikels dieses Heftes, und es wird das große Thema der kommenden drei Hefte sein. Ende August 2018 müßte unser Bankdarlehen erneuert werden, aber es wäre am besten, wenn wir bis dahin überhaupt kein Darlehen mehr bräuchten. Deswegen schreien wir jetzt so laut um Hilfe, wie wir es seit langem nicht mehr getan haben. Wenn wir durch Spenden eine Erneuerung des Bankdarlehens überflüssig machen können, heißt das vor allem: Jeder dem Institut gespendete Cent kommt auch dem Wirken des Instituts zugute! Eine große Spende jetzt macht alle nachfolgenden Spenden wirksamer! Die Anstrengung lohnt sich also!

Daß wir das Vertrauen haben, ein so großes Ziel anzusteuern, hängt mit den vielen großen und kleinen Wundern zusammen, die wir durch Gottes und Ihre Güte in den letzten Jahren erleben durften. Deswegen steht vor und über allem Betteln unser Dank, der Dank der Mitbrüder und der Dank der kleinen und großen Gläubigen in St. Afra. Dieser Dank gilt vor allem dem Geber alles Guten, aber er gilt natürlich auch Ihnen, die Sie unser Wirken in Berlin so treu und regelmäßig unterstützen. Dieser Dank gilt vor allen Dingen auch denen, die vielleicht noch auf einen eigenen Dankesbrief warten. Nehmen

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt's Gott!

Sie bitte dieses Heft ganz persönlich als unseren Dank an Sie! Tatsächlich wird das Institut immer bekannter, und wir haben es mit immer mehr persönlichen seelsorglichen Anfragen zu tun. Da bleiben oft bedrückend viele Briefschulden, die uns sehr peinlich sind. An sich zeigen sie aber nichts anderes, als daß Ihre Gabe bestens angelegt ist und im Weinberg des Herrn wirkt.

In diesem Sinne grüße ich Sie auch im Namen meiner Mitbrüder und verspreche Ihnen mein Gedenken am Altar.

Ihr stets dankbarer

Dr. Gerald Goesche, Propst

DIAKONENWEIHE

Am Sonntag, dem 15. Oktober 2017, um 10.30 Uhr wird S. Exz. Weihbischof Dr. Athanasius Schneider unserem Mitbruder Fr. Marcin Góral ISPN in unserer Berliner St.-Afra-Kirche die heilige Diakonenweihe spenden.

Wir laden Sie zur Weihehandlung und zum anschließenden Empfang herzlich ein!

Bitte schließen Sie den Kandidaten in der Zeit vor der Weihe besonders in Ihr Gebet ein!

HILFE! Ihre außerordentliche Spende JETZT! Statt Bankzinsen: Zinsen im Himmel!

Credo, credis, credit – ich glaube, du glaubst, er/sie/es glaubt

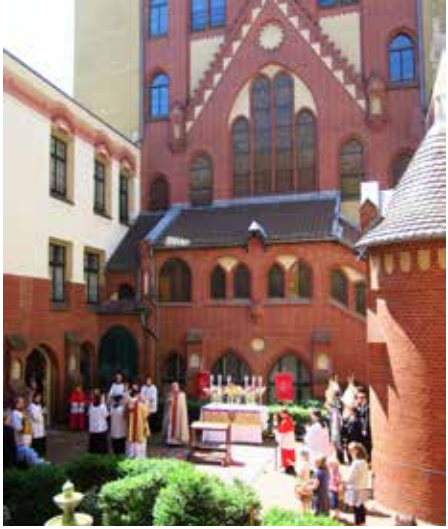
Von Propst Dr. Gerald Goesche

„Credo in unum Deum“ doppelbeten wir – denn wer singt, der betet doppelt – wenigstens einmal in der Woche. *„Credis?“* ist die Frage, die der Priester dem Täufling unmittelbar vor der Taufe im Namen des Dreifaltigen Gottes eben gleich dreimal stellt. Nur *„credit“* kennen wir meistens nur in der germanisierten Schreibform Kredit.

Scheinbar sind das Credo und die Frage *„credis?“* aus der Kirche Lichtjahre vom Kredit entfernt. Tatsächlich ist es heute eine Überlebensfrage, daß die Bank an einen glaubt, daß sie mir also Kredit gibt. Allzu viele unserer Zeitgenossen halten wahrscheinlich den Kredit der Bank für wichtiger und wirklicher als das Credo, in dem wir unser Glaubenswissen an Den bekräftigen, Der allein wahr und heilig ist und durch Den es die Wirklichkeit überhaupt erst gibt.

Neun Jahre ist es nun her, daß Kardinal Castrillon Hoyos und die Generaloberin der Schwestern der

Wir brauchen Ihre außerordentliche Hilfe! Wer jetzt spendet, spendet doppelt!



Zwei Seiten des Innenhofes von St. Afra, links mit dem Blick auf einige Wohnungen, rechts am vierten Altar während der Fronleichnamsprozession.

hl. Elisabeth übereingekommen sind, das Institut St. Philipp Neri solle nicht nur die St.-Afra-Kirche, sondern das ganze Stift erwerben. Das war nur möglich, weil damals, nur vier Jahre nach der Errichtung des Instituts durch den Heiligen Stuhl, durch Ihre Spenden bereits 450.000 Euro vorhanden waren, die es der Bank ermöglichten, uns einen Kredit von 600.000 Euro zu gewähren. Daß sich damals schließlich alles zum guten Ende fügte, die kluge Verhandlung des Kardinals, der gute Wille der Schwestern, Ihre Großzügigkeit und ein gewisser Mut der Bank, wird immer eines der großen Wunder in der noch jungen Geschichte unseres Instituts bleiben.

Der Einsatz aller Beteiligten ist belohnt worden. Allein der Buchwert des Gebäudes hat sich seit der Kreditaufnahme auf zwei Millionen Euro verdoppelt. Kirche, Gärten und Gemeinschaftsräume des Instituts sind schöner denn je und nicht nur sonntags prall mit Leben gefüllt. Allerdings haben die Wohngebäude des Stifts bisher nicht oder wenigstens kaum den Zweck erfüllt, den sich Kardinal Castrillon und die Schwestern einst davon versprachen, daß sie nämlich zu unserem Unterhalt beitragen. Mit den Mieten bedienen wir nämlich im wesentlichen die Tilgung und die Zinsen des Darlehens.

Das Ende des Kreditvertrages gibt uns nun die Möglichkeit, die Karten neu zu mischen. Wir müßten noch einmal wenigstens 600.000 Euro aufnehmen, um der Bank die restlichen 525.000 Euro zu bezahlen, einige dringende Reparaturen durchzuführ-

Das Darlehen drückt – Ihre Spende entzückt! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

ren und vor allen Dingen für Gäste und künftige Seminaristen das Dachgeschoß auszubauen. Auch wenn ein Bankkredit weniger Zinsen kosten wird als vor neun Jahren, wäre es schade, wenn wir ihn überhaupt noch bräuchten. Am besten wäre es, wenn Sie, die wir auf unterschiedliche Weise mit unserer kleinen katholischen Oase stärken und erfreuen, uns dabei helfen würden, möglichst ohne Bankkredit auszukommen. Wie soll das aber gehen?

- Helfen Sie uns mit Ihrem Gebet! Denn wenn der Herr nicht das Haus baut bzw. in diesem Falle bezahlt, ist sowieso alles umsonst.

- Das sind natürlich zunächst Spenden außer der Reihe, um die wir ganz dringend bitten. Zwei Zahlenbeispiele: Wenn 1.200 unserer Freunde jeweils 500 Euro spendeten, wären wir bereits über den Berg. Und wenn 200 unserer Freunde 1.000 Euro spendeten, blieben für die übrigen 1.000 Freunde 400 Euro übrig. Wenn ... wenn ... wenn ... aber Sie sehen, das Ganze ist nicht unmöglich!

- Jeder Opferstock beweist: Kleinvieh macht Mist! Die Financiers unserer Tage haben dafür einen neuen, natürlich englischen Ausdruck entdeckt: Crowdfunding. Deshalb bitten wir besonders die jungen Leute unter Ihnen, die sich mit dem Internet auskennen, unsere Spendenbitten auf den Kanälen, die ihnen zur Verfügung stehen, weiterzugeben. Aber auch ein Opferstock oder ein Sparschwein an der richtigen Stelle können kleine Wunder wirken.

- Bei einem 50. Geburtstag kamen kürzlich über 1.000 Euro für das Institut zusammen. Der Jubilar hatte in der Einladung gebeten, statt Geschenken eine Spende an das Institut zu überweisen. Vielleicht feiern ja auch Sie demnächst einen runden Geburtstag oder ein Jubiläum. Auf diese Art und Weise wären die Geschenke Ihrer Freunde sogar steuerlich absetzbar. Bisweilen sind wir auch aus Anlaß eines Trauerfalles auf diese Weise bedacht worden.

Credo! Credis? Credit ... Eigentlich gibt es bereits so viele Freunde des Instituts, die unsere kleine Oase des katholischen Glaubens mitten in Berlin tatkräftig und regelmäßig unterstützen, daß auch dieses große Unternehmen möglich sein sollte. Wir haben es vor neun Jahren erlebt, und wir hoffen wieder auf die Güte Gottes und unserer Spender. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich! ■

Aus dem Leben des Instituts

❶ Zum zweiten Mal gab es in diesem Jahr einen geistlichen Orgelabend vor dem 1. Passionssonntag. Hatten wir im vergangenen Jahr im Wechsel von Liedstrophen, geistlichen Texten und Orgelmeditationen den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ betrachtet, fand diesmal eine Art Passionsspiel statt, für das wir mit etwas Unbehagen ausnahmsweise eine Leinwand aufbauen mußten. Herr Wilfert interpretierte an der Orgel den frühen Stummfilm „Der Galiläer“.

❷ Die Liturgie der heiligen drei Tage mit den Karmetten jeweils am Morgen ist nicht nur der Höhepunkt des Kirchenjahres und erfordert von allen Mitgliedern des Instituts sowie den Gästen und anderen Helfern große Anstrengungen, sondern sie wird auch spürbar zur guten Gewohnheit, zum Habitus. Gerade auch die Melodien der morgendlichen Metten werden immer vertrauter und unterstützen so unser Gebet mit der Kirche immer nachhaltiger.

❸ Leider gab es diesmal am Weißen Sonntag keine Erstkommunion, denn die meisten unserer Kinder sind noch

Kein neues Darlehen – keinen neuen Zinsen! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

zu klein. Das hindert sie aber nicht, fromm zu beten, begierig ihr Kreuzchen an der Kommunionbank abzuholen und bisweilen auch den Priester oder die Ministranten nachzuahmen. Eine Erstkommunion gab es allerdings doch bereits in der Osternacht, in welcher einer unserer erwachsenen Gläubigen das Sakrament der Taufe empfing. All die großen Liturgien waren übrigens wieder bestens besucht.

❹ In der Osterzeit war bei uns Pater Harald Volk von den Servi Jesu et Mariae zu Gast und zelebrierte zwei Sonntagshochämter. Er leitet das Haus Assen in der Nähe von Soest, ein ehemaliges Internat seines Ordens, als ein geistliches Zentrum, das auch – wie wir bereits erfahren durften – eine gute Möglichkeit für Exerzitien ist.

❺ Zu Christi Himmelfahrt konnten wir Gäste aus der Schweiz begrüßen, das fünfköpfige „Mensemble“ aus Basel. Sie sangen ein fünfstimmiges Ordinarium von William Byrd sowie das Proprium von Byrd und Jacob Handl. Ihr Gesang half uns dabei, unsere Herzen dort zu verankern, wo

❹

❺

Den Schuldschein zerreißen – auf Darlehen verzichten!

die wahren Freuden sind und wohin der Herr uns siegreich vorausgezogen ist, um uns bei Seinem Vater Wohnungen zu bereiten und den Tröstergeist zu senden. Für unsere Schweizer Gäste ihrerseits waren die Feierlichkeit, die große, junge und kinderreiche Gemeinde und die schöne Kirche ebenfalls besonders erhebend.

❶ Neben all den großen Festen gingen nicht nur der seelsorgliche Alltag und die Ausbildung in der Baronius-Akademie weiter, sondern es gab auch wieder die eine oder andere Verschönerung unserer Kirche. Endlich konnte einer unserer Leuchtkörper, die stark an jene im abgerissenen Palast der Republik erinnern, durch eine passende neugotische Lampe ersetzt werden. Das begeisterte einen unserer Gläubigen so sehr, daß die nächste Lampe schon gespendet ist und wahrscheinlich im Herbst installiert werden kann.

❷ und ❸ Die Pfingstoktav verlängert die Osterzeit im alten Ritus noch einmal um sieben Tage und wird in St. Afra mit einem täglichen Hochamt begangen. Aber auch nach dem letzten Regina caeli dieses Kirchenjahres blieb es in St. Afra ziemlich

Seelenrettung statt Bankenrettung! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

österlich: Der große Anbetungstag mit der abschließenden Orgelmesse am Fronleichnamstag und dann am Sonntag das feierliche Levitenamt mit Prozession über einen Teil des ehemaligen Todesstreifens der Berliner Mauer. Dabei ist für alle Beteiligten „quantum potes, tantum aude“ – was du kannst, das sollst du wagen" das Motto. Das zeigt schon der Blumenteppich vor dem dritten Altar, den alljährlich einige Familien legen. Neben dem Hochaltar gab es diesmal ganz besondere Gestecke. Sie erinnerten an alte Hofzeremonielle, an die alte Papstliturgie oder auch an die Libori-Feierlichkeiten in Paderborn: Veritable Pfauenfedern gaben dem König der Könige die Ehre. Vielleicht haben Sie ja einmal Freude daran, selbst dabei zu sein. Für Ihre Reiseplanung: 2018 findet die Prozession am 3. Juni statt.

③

❹ Das Herz-Jesu-Fest fand in diesem Jahr nach dem feierlichen Levitenamt eine musikalische Fortsetzung: In unserer ersten Hill-Orgel-Nacht (von 20 Uhr bis kurz vor Mitternacht) erklang in vier Konzerten unsere Orgel jeweils gemeinsam mit drei verschiedenen Instrumenten und auch mit der Schola von St. Afra. Sie sang zum zweiten Mal an diesem Tag

④

Befreien Sie uns vom drückenden Hauskredit! Einer trage des anderen Last!

300 Jahre gläubige und ungläubige Theologie

von Professor Georg May

Für das „Lutherjahr“ 2017 ein überaus anregender Diskussionsbeitrag, der ein grundsätzliches Umdenken anmahnt

Georg May stellt sich mit diesem herausragenden Werk in den Dienst der Unterscheidung der Geister angesichts einer furchtbaren Glaubensverwirrung, die die Kirche in ihren Grundfesten erschüttert. In der katholischen Theologie hat sich ein unheilvoller Wandel vollzogen. Es gibt eine ungläubige, halbgläubige und abreißende Theologie, und dies nicht nur hie und da, sondern weit verbreitet und fast überall. Sie hat ihren Ursprung in der Übernahme protestantischer Denkmuster.

Hier werden die katholischen Theologen der letzten drei Jahrhunderte, aber auch die protestantischen einer eingehenden Untersuchung auf Rechtgläubigkeit unterzogen.

1.115 S., Hardcover mit Leinenbindung

Euro 49,–

Preis in Euro inkl. Mwst. (D)

„Besonders beunruhigt mich die Lage an den theologischen Fakultäten Deutschlands, die großenteils nicht in den Glauben hineinführen und noch weniger Hilfe auf dem Weg zum Priestertum sein können ... Deswegen ist ein Buch, in dem Du die ungläubige evangelische und katholische Theologie bloßstellst, höchst angebracht und notwendig.“

„Ich möchte Dir ... herzlich danken für die Klarheit, mit der Du immer zur katholischen Glaubenslehre gestanden bist und Dich öffentlich eingesetzt hast.“

Papst Benedikt XVI. am 9. April 2015 und am 7. März 2014 in Briefen an den Verfasser

Sarto Verlagsbuchhandlung
Dr.-Jaufmann-Str. 3 | Tel. 08234 / 95972-0 | 86399 Bobingen

Niederlassung Österreich
Schloß Jaidhof | Tel. 02716 / 65 15 65 | 3542 Jaidhof 1

www.sarto.de

das Proprium des Herz-Jesu-Festes und weitere gregorianische Gesänge. Nach dem das Salve Regina abschließenden „O dulcis virgo Maria“ entstand vor dem Applaus eine kleine vielsagende Pause, die man vielleicht sogar fromm nennen könnte. Unsere Schola – das hat die Reaktion gerade jener Besucher gezeigt, die sonst nicht nach St. Afra kommen – gehört zu einem solchen Konzert auch demnächst sicher unbedingt dazu. ■

PHILIPPI COLLECTION

Dieter Philippi stellt religiöse Kopfbedeckungen vor

Am Donnerstag, 7. September 2017, um 20.00 Uhr wird Dieter Philippi im Gemeindesaal des St.-Afra-Stifts seine Privatsammlung religiöser Kopfbedeckungen vorstellen.

Die „Sammlung Philippi“ ist derzeit die weltweit einzige und größte Sammlung von Kopfbedeckungen, wie sie die verschiedenen Anhänger, Vertreter und Würdenträger der unterschiedlichen Religionen und Glaubensrichtungen im Alltag und während ihres Dienstes tragen. ■

Neu bei
Manuscriptum:

GELDWELT
VS.
WAHRE
WERTE

Wolfgang Hetzer
BANKENDÄMMERUNG
Die Deutsche Bank in der Finanzkrise
136 Seiten, Klappenbroschur, 16 Euro

Metropolit Hilarion
DIE ZUKUNFT DER TRADITION
Gesellschaft, Familie, Christentum
296 Seiten, gebunden, 38 Euro

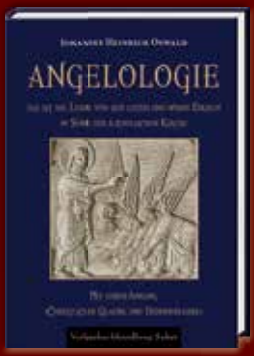
Unser Gesamtprogramm versandkostenfrei auf www.manuscriptum.de

Johannes Heinrich Oswald

Angelologie. Das ist die Lehre von den guten und bösen Engeln im Sinne der katholischen Kirche.

Mit einem Anhang »Christlicher Glaube und Dämonenlehre« der Kongregation für die Glaubenslehre.

Hardcover, 208 Seiten
Format: 15,5 x 22,5 cm
ISBN 978-3-943506-32-7
Preis 24,95 €



Thomas von Kempen

Das Leben Meister Gerhards
(Geert Groote, 1340–1384)

Hardcover, 106 Seiten
Format: 12,5 x 19 cm
ISBN 978-3-943506-35-8
Preis 16,95 €

Diese & weitere Bücher erhalten Sie direkt beim Verlag oder über jede Buchhandlung!

Verlagsbuchhandlung Sabat
Blaicher Str. 49, D-95326 Kulmbach
Tel.: 09221-4078416
E-Mail: info@vb-sabat.de
www.vb-sabat.de

1700 Jahre heiliger Martin von Tours

Überlegungen aus dem freitäglichen Oratorium von Propst Dr. Gerald Goesche

Im 1700. Geburtsjahr des hl. Martin von Tours lesen wir in den Oratorien immer wieder Abschnitte aus der Lebensbeschreibung, die sein Zeitgenosse Sulpicius Severus verfaßte. So wie der hl. Martin als erster Bekenner *(confessor)* Jesu Christi nicht Blutzeuge *(martyr)* war und damit gewissermaßen einen neuen Typus des Heiligen verwirklichte, der sich in heroischer Weise ganz dem Herrn hingibt, schuf sein Biograph ein vielmals nachgeahmtes Genre der Heiligenvita. Was diese Nachahmung betrifft, gibt es allerdings ein merkwürdiges Mißverständnis: Diejenigen, die diese Heiligenbiographien literarisch und historisch untersuchen, kommen bei ähnlichen Wundern oder Verhaltensweisen der verschiedenen Heiligen leicht zu dem Schluß, daß der eine Biograph einfach beim anderen abgeschrieben habe und die Großtat des einen Heiligen jetzt dem Heiligen andichtet, den er in seiner Vita rühmt. Das kann man im Einzelfall nicht ausschließen, aber auf die viel naheliegendere Erklärung, daß Gottes Güte sich in den Leben verschiedener Heiliger in ähnlichen Großtaten offenbart, kommt eine Geschichtswissenschaft, die nur auf die Textquelle sieht, leider nicht.

Die Lektüre der Heiligenviten, die womöglich schon zu Lebzeiten des Heiligen oder kurz nach seinem Tod entstanden sind, ist auch deswegen so wertvoll, weil sie gerade in der Durchbrechung literarischer Schablonen die Individualität, das *ineffabile* des einzelnen Heiligen zeigt. Sie spüren dies sofort bei der Lektüre der berühmten Mantelteilung durch den jungen Soldaten Martin vor dem Stadttor von Amiens. Wir geben sie hier in voller Länge wieder, weil der alte Bericht wie ein frischer Wind erscheint, der das Klischee wegbläst, mit dem schon in unseren Kindergärten St. Martin materialistisch-eindimensional zu einem Vorbild sozialen Handelns verkürzt wird.

So vieles macht diesen kleinen Text reich und schön: die Wahrnehmung des hl. Martin, daß dieser Bettler sogar für ihn „vorbehalten“

Die große Chance zum Befreiungsschlag! Keine neue Zinslast!

Simone Martini (1285–1344), aus dem Freskenzyklus in der Unterkirche von S. Francesco in Assisi: Der Hl. Martin teilt seinen Mantel.

sei; die Affekte der Umstehenden, die es bedauern, daß sie zu solcher Großzügigkeit nicht fähig waren; schließlich die Tatsache, daß die Erscheinung seines Herrn Jesus Christus Martin im Traum so bannt, daß er erst – von einem Engel, von einer Stimme? – darauf hingewiesen werden muß, doch einmal auf den Mantel zu schauen, den der Herr trägt. Hier ist noch einmal der alte Bericht, der auch heute noch so jugendlich leuchtet:

Einmal, er besaß schon nichts mehr als seine Waffen und ein einziges Soldatengewand, da begegnete ihm im Winter, der ungewöhnlich rauh war, so daß viele der eisigen Kälte erlagen, am Stadttor von Amiens ein notdürftig bekleideter Armer. Der flehte die Vorübergehenden um Erbarmen an. Aber alle gingen an dem Unglücklichen vorbei. Da erkannte der Mann voll des Geistes Gottes, daß jener für ihn vorbehalten sei, weil die andern kein Erbarmen übten. Doch was tun? Er trug nichts als den Soldatenmantel, den er umgeworfen, alles Übrige hatte er ja für ähnliche Zwecke verwendet. Er zog also das Schwert, mit dem er umgürtet war, schnitt den Mantel mitten durch und gab die eine Hälfte dem Armen, die andere

600.000 Euro – eine Riesensumme, aber mit Gottes und Ihrer Hilfe zu schaffen!

legte er sich selbst wieder um. Da fingen manche der Umstehenden an zu lachen, weil er im halben Mantel ihnen verunstaltet vorkam. Viele aber, die mehr Einsicht besaßen, seufzten tief, daß sie es ihm nicht gleich getan und den Armen nicht bekleidet hatten, zumal sie bei ihrem Reichtum keine Blöße befürchten mußten.

In der folgenden Nacht nun erschien Christus mit jenem Mantelstück, womit der Heilige den Armen bekleidet hatte, dem Martinus im Schlafe. Er wurde aufgefordert, den Herrn genau zu betrachten und das Gewand, das er verschenkt hatte, wiederzuerkennen. Dann hörte er Jesus laut zu der Engelschar, die ihn umgab, sagen: „Martinus, obwohl erst Katechumene, hat mich mit diesem Mantel bekleidet". Eingedenk der Worte, die er einst gesprochen: „Was immer ihr einem meiner Geringsten getan, habt ihr mir getan", erklärte der Herr, daß er im Armen das Gewand bekommen habe. Um das Zeugnis eines so guten Werkes zu bekräftigen, würdigte er sich in dem Gewande, das der Arme empfangen hatte, zu erscheinen.

Trotz dieser Erscheinung verfiel der selige Mann doch nicht menschlicher Ruhmsucht, vielmehr erkannte er in seiner Tat das gütige Walten Gottes und beeilte sich, achtzehnjährig, die Taufe zu empfangen. (Quelle: Siehe oben auf Seite 19.)

Simone Martini, Christus, umgeben von Engeln, zeigt Martin im Traum seinen – hier übrigens blauen – Mantel.

Der letzte Satz dieses kleinen Abschnitts hat es besonders in sich: Er kann für unsere eigene Gewissenserforschung eine unschätzbare Hilfe sein. Sulpicius Severus stellt nämlich nicht nur fest, daß St. Martin wegen dieser Erscheinung „nicht menschlicher Ruhmsucht verfiel", sondern seine Aussage ist noch stärker: Es klingt nachgerade so, als sei es sehr häufig, daß Menschen, die von Gott besondere Gaben erlangt

Das Wunder ist möglich - wir vertrauen auf Ihre Hilfe und auf Seine Gnade!

haben, eben dieser Ruhmsucht verfallen.

Tatsächlich müssen wir uns doch immer wieder fragen, ob uns etwa die Gnade, den Glauben bewahrt oder wiedergefunden zu haben, nicht eher stolz als dankbar macht. Wenn wir da Stolz oder Überhebung in der Tiefe unseres Herzens vermuten, dann kann nur die Vermehrung der Dankbarkeit und der einzige richtige Stolz, jener nämlich auf unseren Herrn Jesus Christus, ein Heilmittel sein.

Noch unmittelbarer ist die Parallele zwischen der lebensentscheidenden Erscheinung des Herrn im Traum des hl. Martin und heutigen Erscheinungen und Bekehrungserlebnissen. Sulpicius Severus macht klar, daß auch eine echte Erscheinung Christi vom Menschen zum Hochmut mißbraucht werden kann. Martins Konsequenz aus dieser Erscheinung ist die Taufe, ist, daß er Mönch wird, und schließlich die Erwählung und Weihe zum Bischof. All das empfängt er von der Kirche, der er sich unterwirft, was ihm gerade bei der Erwählung zum Bischof nicht leicht gefallen sein dürfte. Es ist vielleicht zuviel zu sagen, daß es nicht ganz so wichtig sei, ob eine Erscheinung oder ein anderes geistliches Erlebnis echt

Die katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur:

Glaube braucht Wissen.

Das Probeabo der „Tagespost" kostet nichts und endet automatisch.

Gratis testen:

Die einzige katholische Tageszeitung im deutschen Sprachraum berichtet für Sie 3 x in der Woche exklusiv über aktuelle Entwicklungen in **Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur**.

Testen Sie die Tagespost 2 Wochen lang kostenlos. Die Leseprobe ist unverbindlich und endet automatisch ohne Kündigung.

Die Tagespost
Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH
Dominikanerplatz 8 · 97070 Würzburg

Kontakten Sie uns:
Leserservice Telefon 0931/308 63-32
www.die-tagespost.de

seien oder nicht. Was man aber auf jeden Fall sagen kann, ist, daß wir am Beispiel des hl. Martin lernen können, daß auch eine große Gnade, auch eine echte Erscheinung des Herrn vom Menschen in seinem freien Willen entwertet, ja in ihr Gegenteil verkehrt werden kann, wenn sie nicht mit großer Demut angenommen wird und wenn sie nicht zum Gehorsam gegenüber der Kirche führt.

Natürlich ist das gerade heute für Neubekehrte nicht leicht, die durch vielerlei Nachrichten so vieles über verwirrende Gestalten in der Kirche erfahren. Zwischen den Aktualitäten des Internets und der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche klug zu unterscheiden, ist eine große Herausforderung. Aber nur wenn wir Gottes Gaben nicht zum eigenen Ruhm mißbrauchen und die Mittlerschaft der Kirche in dieser Zeit dankbar empfangen, kann Seine Gnade fruchtbar werden. *Heiliger Martin, bitte für uns!* ■

Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996

FREIBURG

QUALITÄTS Bioland ANBAU

Unser Meßweinlieferant
für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)
und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:
Das Cuvée Orgelklang.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt's Gott!

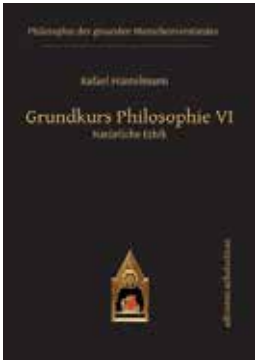
Eine besonders wertvolle Fundgrube im Internet ist die Bibliothek der Kirchenväter: **www.unifr.ch/bkv**

Der in unserem Text zitierte Abschnitt stammt aus dem 20. Band der 1. Reihe der Bibliothek der Kirchenväter: *Des Sulpicius Severus Schriften über den hl. Martinus. Des heiligen Vinzenz von Lerin Commonitorium. Des heiligen Benediktus Mönchsregel. Kempten/München, 1914.* Er ist abrufbar unter: **www.unifr.ch/bkv/kapitel2033-3.htm**

TOP

Kiek ma, een Christlicher

So früh am Morgen, wenn die Stadt in der Ferienzeit noch fast menschenleer ist, grüßt man sich manchmal sogar in Berlin. Der Priester ist stehengeblieben, um zwei Straßenarbeitern beim kunstvollen Neuverlegen des alten preußischen Kopfsteinpflasters zuzusehen. Seinen Gruß erwidert einer der Arbeiter: „Guten Morgen!“ Was sein Kollege freundlich, aber durchaus ernsthaft und nachdrücklich, korrigiert: „Das heißt: Grüß Gott, ehrwürdiger Vater!“



Rafael Hüntelmann
Grundkurs Philosophie
Band 6:
Natürliche Ethik
ISBN 978-3-86838-569-4
186 Seiten, Broschur, 19,90 EUR

www.editiones-scholasticae.de

Das neue Magazin aus Berlin. Ab 8. September

CATO ist das neue, meinungsbildende Medium, das für den vergessenen Wert des Bewahrens eintritt. Was hilft uns weiter? Worauf können wir zurückgreifen? Was sollten wir pflegen? CATO bietet Orientierung im Hinblick auf Politik, Kultur, Religion, Alltag und Familie. Das Eigene und das Gefühl dafür werden auf ansprechende Weise gestärkt. CATO läßt den Leser nicht im Regen der Krisenmeldungen stehen. CATO wird konkret und beansprucht Gültigkeit über Tag und Jahr hinaus. CATO ist eine Arche für die Stürme von morgen.

Das Format gestattet mit 30 x 23 cm ein großzügiges, »atmendes« Layout. Essay, Bildstrecke, Interview, Reportage und das bunt gemischte »Kaleidoskop« wechseln einander ab, ergänzt um Rubriken wie »Hausbesuch« oder »Was ist deutsch?«. Wir schlagen einen breiten Bogen von der Politik über Kunst und Geschichte zu Lebensformen und Warenwelten. CATO verbindet den Konservatismus mit Genuß und Lebensfreude. Auf mindestens 80 Seiten, ab 8. September 2017.

Unser Angebot erhalten Sie unter
Telefon 030 . 81 09 67 80 oder unter
www.cato-magazin.de/ISPN

Empfehlung des Chefredakteurs Andreas Lombard: Sichern Sie sich die ersten Ausgaben zum Vorzugspreis!

Bildnachweis: © akg-images / Rainer Ehrt